

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 97. Samstag, den 20. November 1850.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. In Gemäßheit eines Ministerial-Erlasses vom 26. d. Mts werden hiemit sämtliche Ortsvorsteher aufgefordert, alle Pferde, welche 4½ bis 12 Jahre alt sind, eine Größe von 15 Faust und darüber haben, und nach dem äußern Ansehen nicht schon im Voraus für den Gebrauch zum Kriegsdienste untüchtig erscheinen, aufzunehmen, und dieses Verzeichniß ganz unfehlbar bis zum Donnerstag den 5. Dezember dem Oberamte vorzulegen.

Den 27. November 1850.

K. Oberamt. Häberlen.

Waiblingen. Da durch die jüngste Visitation durch den Landes-Vermessungs-Commissär Luber sich gezeigt hat, daß die Güterbuchs-Protocolle nicht nach den S.S. 3 — 8. und Beilage I der Ministerial-Befugung vom 12. Oktober 1849. Regs.-Blt. No. 72 geführt und auf dem Laufenden erhalten werden, so ergeht hiemit an die Ortsvorsteher die Aufforderung, sich strenge nach den erwähnten S.S. zu halten.

Den 28. November 1850.

K. Oberamt Häberlen.

Waiblingen. Es ist im vorigen Monat ein versiegeltes Packet mit der Adresse an Schullehrer Maier in Neustadt Werth 15 fl. 45 kr. und enthalten einen württembergischen 10 fl. Schein und eine württembergische Du-eate, aus einem hiesigen Haus abhanden gekommen. Da ein Verdacht eines Vergehens vorliegt, so wird dieß unter dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß der Beschädigte demjenigen, welcher nähere Anzeigen zu gerichtl. Einschreiten liefert, und das Packet sammt Werth beschafft, eine Belohnung von 2 Kronenthalern ausgesetzt hat.

Waiblingen, 29. Novbr. 1850.

K. Oberamtsgericht.

Waiblingen. (Zu verkaufen.)

Ein teutscher ganz guter Platten-Ofen, mit Aufsatz, Bratkachel, Kupferhasen, Ofenstein.

Zwei Kunstbeerd-Platten. Dagegen wird zu kaufen gesucht: 1 Hobelbank, 1 Wasserwaage auf kurzem Reichheit, 1 Balkenwaage, 1 Schubfarrn, 1 Wurfgitter, 3 Steigleitern, Ein 3' hoher runder Schleifstein, ca. 80 Stück eichene 9 bis 10' lange Zaun-Pfosten.

Gottlieb Flüger, zum Döfen.

Waiblingen. (Wein-Ausschank.) Jakob Bubeck, in der untern Vorstadt, ist Willens seinen selbst erzeugten guten Wein auszuschänken, die Maas zu 8 kr. Um zahlreichen Besuch bittet der Obige.

Waiblingen. Der Unterzeichnete macht hiewit bekannt, daß er nunmehr bei Ziegler Braun, im sogenannten Hadergäßle, wohne. Meine seitherige Geschäfts-Freunde werden mir auch in Zukunft das Zutrauen schenken. Die mand, Spsermeister.

**Niederlage  
der Gemischen**

**Spermaceti-Lichter-Fabrik.**

Unterzeichneter macht ein geehrtes Publikum auf diese neuern verbesserten Lichter aufmerksam, indem er bemerkt, daß sie sich durch Reinlichkeit und sparsames Brennen vorzüglich auszeichnen. Er empfiehlt dieselben daher mit Recht allen Haushaltungen und Wirthschaften auf das Angelegentlichste und versichert, daß ein solches Licht 8 Nächte hell und sparsam brennt. Eine solche Lampe mit 52 Lichtern auf ein Jahr kostet 36 fr. oder 10 Sgr.

Aus der Fabrik von J. Ruppert,  
in Regelsweiler.

Louis Schnauser, Zinngießer  
in Waiblingen  
alleinige Niederlage.

**Waiblingen.**

Mit Bürgermüller Jaus, und Bäcker Rösch sind zur Eberhaltung von Seiten der Stadt Afforde abgeschlossen.

Die Mutterschweine dürfen nur durch erwachsene Mannspersonen zum Eber geführt werden.

Zum Führen muß Rühhirt Bek auf Verlangen sich hergeben.

Wem einöderath.

**Waiblingen.**

Lotterie zu Gunsten der

**Schleswig-Holsteiner.**

Dieserigen Frauen und Jungfrauen, welche gesonnen sind, zu genanntem Zweck noch Etwas beizusteuern, ersuche ich, Ihre Gaben in den nächsten Tagen mir zuzustellen, um sodann die Verloosung veranstellen zu können

Den 19. Novbr. 1850.

Caroline Jaus.

Waiblingen. Gottfried Brändle Metzger hat an Heinrich Rauffmann, lediger Metzger  $\frac{3}{7}$  an einem Haus in der Zwerchgasse für 800 fl. verkauft.

Zahlbar: baar 300 fl., das Weitere in 2 Jahreszieler, das Haus kommt am Montag den 2. Dezember Nachmittags 2 Uhr zum einmaligen Aufstreich.

(Eingefendet)

Von einem Weingärtner an die  
Wirth e.

Bekanntlich hat der 1850ger Wein nur von 11 bis 20 fl. gekostet, letzterer Preis ist aber bloß ausnahmsweise gelöst worden, und ist der größte Theil des Weins, auch in den besten Wein-Orten im Remsthal z. B. in Korb und Kleinhappach zu 12 bis 13 fl. verkauft worden. Wenn aber jetzt ein Gast in ein Weinhaus kommt und weiß, daß der Wirth für seinen Wein 12 fl. bezahlt hat, und denkt dabei: ich trinke einen Schoppen Neuen der wird 2 Kreuzer kosten, und der Wirth fordert 3 sogar 4 Kreuzer, so vergeht dem Gast der Durst schon bei dem ersten Schoppen; Itens weil der Schoppen zu theuer, und Itens weil es kein 1848 — 1849 ist, der Wein zu 20 fl. ist allerdings 3 Kreuzer werth.

Ich rathe deswegen den Wirthen für heuer nicht 2 bis 300 pCt. für ihre Mühe anzurechnen, sondern sich mit 100 pCt. zu begnügen und bei dem Schoppenholen zu denken: es ist freilich nicht viel verdient, wenn ich nur 1 Kreuzer an dem Schoppen verdiene, aber doch geht es mir noch leichter, als dem Weingärtner, der seinen Weinberg noch schuldig ist, und denselben verzinzen muß, Steuer und Zehnten zahlen, Dung und Pfähle darein thun. Der Weingärtner hat den Schoppen auch um 1 Kreuzer verkauft, und hat noch das ganze Jahr des Tages Last und Hitze getragen; deswegen will ich den Schoppen um 1 Kreuzer vom Keller herauf holen und von der Uebereich bezahle ich das Umgeld; (ich habe ja nicht als Apotheker gelernt und brauche nicht zu viel Procent). — Wenn denn dieß bekannt wird, so sagt es Einer dem Andern, der Wirth bekommt mehr Gäste und darf nicht mehr wegen einem Schoppen in den Keller, sondern er darf einen Krug von 3 bis 4 Maas vom Keller herauf nehmen und verdient dennoch mehr, als wenn er für einen Schoppen 3 bis 4 Kreuzer rechnet. Der eingelegte neue Wein wird bald leer; man kauft wieder und macht wieder einem Weingärtner Freude, wenn man ihn von seinem neuen Wein erlöst. Der geht wieder, wenn er seinen neuen Wein nach Waiblingen oder Winnenden verkauft, zu dem Wirth mit noch Andern, somit bekommt der Wirth nicht nur heuer eine gute

Wirthschaft, sondern auch in der Zukunft, und darf nicht klagen, daß ihm der 1850ger Wein im Keller liegen geblieben sey, wie der 1847r. Kommt dann bis nächsten Herbst wieder ein guter Wein, so sind die Fässer leer, und kann dann den 1851ger theurer ausschütten.

### Unterhaltungen im Familien-Kreise.

#### Johann Jacob Moser.

(Fortsetzung.)

Moser war einer von den felsenfesten, unbestechlichen Staatsmännern, die auch durch die lockendsten Versuchungen und durch die größten Gefahren sich nicht von dem Wege des Rechts und der Treue im Dienste des Vaterlandes abwendig machen lassen. Der unerschütterliche Grund seiner Rechtschaffenheit und Treue war aber sein frommer Christenglaube, den er, nachdem er ihn einmal gewonnen, auch in einer Umgebung bewahrte, wo Frechheit und Verachtung der Religion fast als Ruhm galt. Er war, wie wir gehört haben, zuletzt Landschaftskonsulent im Herzogthum Württemberg geworden, d. i. Berather der Wohlfahrt des Landes. Es geschah aber, daß der Herzog Karl Eugen mit seinen Kreaturen das Land auf eine gräuliche Weise ausfaugte und ein abscheuliches Leben führte. Die Landschaft konnte und wollte den unmäßigen Geldforderungen des Fürsten nicht immer entsprechen, und Moser war die Seele der Landschaft. Der Herzog wollte wieder einmal einige hunderttausend Gulden haben und die Landschaft sollte ein Anlehen bewilligen; da galt es nun vor allen Dingen, den Landschaftskonsulenten Moser dafür zu gewinnen. Man sieng es sein mit ihm an. Sein Tochtermann, Kammerrath Mohl, wurde unvermuthet zum Geheimen Rechnungsrath ernannt. Moser empfing die Nachricht mit Freuden, ließ sich aber durchaus nicht in seinen Rathschlägen für das Land und in seinen gesetzlichen Protestationen gegen die Gewaltmaßregeln irre machen.

Der Herzog selbst richtete Briefe in den schmeichelhaftesten Ausdrücken an ihn. Der unbestechliche Staatsmann legte sie zur Seite und rieth, was zum Besten des Landes war. Montmartin, der hochmüthigste und kriechenste Minister des Herzogs, der sich aus nichts ein Gewissen machte und in allerlei heimlichen, bösen Handeln die Meisterschaft erreicht hatte, bot alle Künste der Beredsamkeit auf, ihn zur Bevornahme des Anlehens bei den Landständen zu vermögen, und fügte noch als Versprechen bei, wenn Moser das Ansinnen des Herzogs unterstütze, so werde er jederzeit auf die vollwichtige Gnade desselben rechnen können. Seine ein-

dringlichen, schmeichelhaften und viel verheißenden Worte mußten den starren Sinn beugen, — dachte Montmartin. Aber wie staunte er, als Moser entschlossen antwortete: „Ich bin eher bereit, dem Herzoge meinen alten, grauen Kopf hinzugeben, als mich zu einer Ueberredung der Landstände gebrauchen zu lassen, die gegen Recht und Gewissen ist.“

Wie Montmartin ganz erstaunt und beschämt war über die Ruglosigkeit seiner süßen Worte, so hörte Herzog Karl ganz erzürnt den Bericht seines Ministers an. „Ich will selbst mit dem Starrkopf reden und mort de ma vie! (bei meinem Halse!) biegt sich der Mann nicht, so brech' ich ihn!“ — das waren die Zornesworte des Herzogs. Am 12. Juli 1759 erhielt Moser die Weisung, sich sogleich nach Ludwigsburg zum Herzoge zu begeben. Er ahnte die Gefahr, in der er schwebte, zeigte aber durchaus keine Zaghaftigkeit. Zu dem geheimen Sekretär, der ihm zur Nachgiebigkeit rathen wollte und ihn aufmerksam machte, welche Ungewitter über ihn hereinzubrechen drohen, sagte er:

Unverzagt und ohne Grauen  
Soll ein Christ,  
Wo er ist,

Stets sich lassen schauen!

Endlich wurde er vor den Herzog gerufen. Dieser mochte wohl bei dem Anblick Mosers von Zorn überwältigt werden, daß er gleich zum „Brechen“ schritt; oder es sollte der herzogliche Ausspruch nur einstweilen Drohung und also Versuch „des Biegens“ seyn, und erst, wenn Moser nicht, von derselben erschüttert, seinen Sinn änderte, die Erfüllung als das „Brechen“ nachfolgen; genug, kaum war der Mann in das fürstliche Gemach getreten, so fuhr der Herzog ihn an: „Weilen alle meine bishero gegen Ihn erlassenen Resolutionen nichts genutzt, die Landschaft mit ihren respektswidrigen und ehrenrührigen Schriften noch immer fortfährt, so sehe ich mich genöthigt, Ihn nach Hohenwiel (eine Festung) zu schicken, da Er der Concipist (Verfasser), der landschaftlichen Schriften ist. Ich werde die Sache durch die allerschärfste Inquisition untersuchen lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

#### Waiblingen

Naturalien-Preise den 29. Nov. 1850.

pr. Scheffel:

|        |       |        |     |        |        |
|--------|-------|--------|-----|--------|--------|
| Dinkel | 5 fl. | — fr., | fl. | — fr., | fl.    |
| Haber  | 4 "   | 34 "   | 4 " | 18 "   | 4 " 12 |
| Gerste | 7 fl. | 24 fr. |     |        |        |

pr. Simir:

|                |        |        |    |
|----------------|--------|--------|----|
| Ackerbohnen    | 52 fr. | 50 fr. | 48 |
| Welschkorn alt | 1 fl.  | 54 "   | 50 |

Kornhausinspection  
Ernst Fr. Pfander.

---

1 Pfund Hammelfleisch 4 fr.

---

# Waiblingen Güter-Verkäufe. 1850.

Bei allen Verkäufen wo nichts anders bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß  $\frac{1}{3}$  baar und das Weitere in 2 verzinlichen Jahrzielen zu bezahlen ist, und bei jedem Aufstreich vom Käufer ein tüchtiger Bürge mitzubringen ist. Wo sonst keine Person genannt ist, kann mit dem Verkäufer selbst der Kauf abgeschlossen werden.

| Verkäufer   | Beschreibung des Guts.   | Preis.             | Tag des Aufstreich |
|---|--|--------------------|--------------------|
| Johs. Uez, f. d. Gemeinderath Köhn.                       | $\frac{1}{2}$ an $3\frac{1}{2}$ Brst. in Sackträger.   | 150 fl.            | 23. Dec.           |
| Christ. Stadelmann, f. d. Gemeinderath Schneider.         | $\frac{1}{2}$ Behausung in d. Weing. Vorstadt.   |                    | 2. Dec.            |
| Gottlob Läßle, ledig, f. d. Gemeinder. Hess.              | Den Aten Theil an einer Behausung in der Gerbervorstadt.   |                    | 2. Decbr.          |
| Jacob Fried. Kauscher f. d. Notar Weysser                 | 2 Brst. linker Hand am Schmiedemer Weg am äussern Brücke neben Matheus Herzog Beck.<br>Aker Zelg Fellbach                | 185 fl.            | 2. Dec.            |
|   | 2 Brst. linker Hand am Fellb. Weg.<br>$\frac{1}{2}$ an 3 B. $\frac{1}{2}$ A. im mittlen Grund neben Christian Westhäuser | 165 fl.<br>102 fl. | desgl.<br>desgl.   |
| Gottfried Klingler, Pub- wig S., f. d. Gemeinderath Hess. | $\frac{1}{2}$ an 2 B. $\frac{1}{2}$ A. im Galgenberg.  |                    | 23. Dec.           |
| Georg Fried. Bubek, f. d. Gemeinderath Pfander.           | $\frac{1}{3}$ an $2\frac{1}{2}$ B. $\frac{1}{2}$ A. Baumgut im obern Rosberg.  |                    | 23. Dec.           |
| Georg David Bögele Witwe, f. d. Gemeinderath Pfander.     | ca. 1 B. Aker in der Ahlkinge.   |                    | 23. Dec.           |
| Jaf. Fr. Heinrich, f. d. Gemeinderath Schneider           | $\frac{1}{3}$ an $2\frac{1}{2}$ B. $\frac{1}{2}$ A. Aker auf der Korber Höhe.  |                    | 9. Dec.            |
| Johann Georg Bubek, M. S. Kinder, für d. Christoph Bubek. | ungefähr $1\frac{1}{2}$ B. Weinberg im Stenkreut neben Jaf. Büfle Wittwe und Daniel Bubek.                               | 95 fl.             | 2 Decbr.           |
| Johannes Claf Wittw. f. d. Gemeinderath Schneider.        | $2\frac{1}{2}$ B. Aker auf der Höhe.   |                    | 9. Dec.            |
| Dorothea Abbrecht, für diese Gemeinderath Schneider.      | $2\frac{1}{2}$ Br. in Renneacker, Aker.<br>1 B. Baumgut an den Kezenbach Wiesen.   |                    | 23. Dec.           |
| Anton Hirner, Gant- masse in Neustadt.                    | Die Hälfte an $1\frac{1}{2}$ B. Steinbruch im untern Rosberg.  |                    | 30. Dec. dr.       |